

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

Ambach, 1948-02-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

16. II. 48

Lieber Schneider-Schelle.

Ich weiss nicht, ob Sie sich ganz
klar darüber sind, mit welcher
Sonderart Sie über den Dingen
stehen. Das mag Ihnen von Ernst-
Künderbuntstellen oft als Skepsis aus-
gelagt worden sein. — Ich wollte Ihnen
Erlaubnis mit dem Versuch von Dostoi-
Scheitern, wusste aber nicht genau,
wenn der Verlag das Buch auf den
Weg brachte. So hole ich also, und
herzlichen Dank für Ihre Feile von
Cortom, nach, was ich Erlaubnis von
Sie wollte: Ich wollte Sie auf Ihre
hiesigen, strengen und wohlwollenden Be-
teil über das Buch. Ich schreibe Ihnen
schon, herzlich, und Sie können es
auch, wenn ich es nicht geschrieben
hätte.

Das sind also sehr genau acht
Jahre, dass ich auf das Geschick

Meines Briefs Worte, über dessen
Schicksal an der Öffentlichkeit Sie
nicht wissen als andern, und für
die Sie schon eingeführt sind, bevor
Sie es konnten. Die Franzosen
haben bereitwillig zugehört, werke-
würdiger Weise mit Entschlossenheit
Döblin, dessen Einspruch ich am
besten befürworte habe. -

Ich bedürfte nicht, was ich Ihnen
noch darüber sagen möchte - eigent-
lich nichts. Ich warke sehr auf
Ihre Stärke. - Hoffentlich geht es Ihnen
erträglich, wie auch Ihre liebe
Frau, die ich herzlich grüßen lasse.
Herr Dr. Jauchel gründet ein Heil-
bad in Bad Homburg seine Leut-
liche Akademie: Ich habe die Linte-
nung abgesetzt, da ich den Plan für
unfruchtbar halte. Ich glaube wir kön-
nen das erst versuchen, wenn wir
weder allein sind. Beide wollen
alles in kollektive Führung.

Herzlichst

Ihr
Waldermar Bonsels

